

Hallische Zeitung

Inserationsgebühren für die fünfspaltige Seite oder deren Raum für Halle u. Magd. Bes. Wochensatz nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluss des redactionellen Theils die Seite 40 Pf.

Abonnement-Preis für Halle u. Giebichs- stein 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Ansprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 153.

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 2. Halle, Freitag 3. Januar 1890. 182. Jahrgang.

Bestell-Einladung Hallische Zeitung.

auf die Hallische Zeitung.
Mit dem 1. Januar 1890 tritt die Hallische Zeitung in ihren 182. Jahrgang ein.
Zu Hinblick auf die im nächsten Vierteljahr stattfindenden Neuwahlen zum Reichstage bitten wir alle Gönner und Freunde der Zeitung um ihre theilhaftige Mitwirkung zur Verbreitung unserer Zeitung in immer weiteren Kreisen.
Probenummern gehen zu diesem Zwecke auf Verlangen in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung.
Bestellungen werden schon jetzt, und zwar für Halle und Giebichsstein von der Expedition und den Zeitungs-Anträgern, für Anwarts von allen Kaiserlichen Postämtern und den Postbriefträgern entgegengenommen, und wird neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 31. Dezember dieses Jahres auf Verlangen gratis geliefert.
Der Preis beträgt für Halle und Giebichsstein frei Haus nur Mark 2,50, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir um gefällige Erneuerung der Bestellung, damit in der Aufstellung keine Unterbrechung eintritt.
Die Hallische Zeitung bringt seit dem 1. Dezember d. J. einen ausführlichen telephonischen Kursbericht der Berliner Börse.
Die Hallische Zeitung, amtliches Publikationsorgan des Landrathsamtes des Saalkreises, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufmännischen Kreisen der Provinz, Insbesonderen den besten und nachhaltigsten Erfolg.
Hochachtungsvoll
Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier).
Halle, gr. Märkerstraße 11.

Halle, 2. Januar.

Gewinntheiligung und Gas-Arbeiterstreik in London.

Die Gewinntheiligung der Arbeiter ist schon seit längerer Zeit als Mittel zur Vorbeugung oder Schlichtung von Streiks empfohlen und in mehreren Fällen auch mit Erfolg angewendet worden; es scheint jedoch größerer Bewegungen und Geschäftsergebnisse zu bedürfen, um neuen Ideen und Einrichtungen Eingang zu verschaffen.
Gerade jetzt, wo der Kampf zwischen Arbeit und Kapital wieder überall heftiger entbrannt ist, hat es die große South-Metropolitan-Gas-Gesellschaft in London für rathsam erachtet, ihren Arbeitern außer ihrem gewöhnlichen Lohn einen Antheil am jährlichen Gewinn unter der Bedingung zuzugestehen, daß sie sich schriftlich verpflichten, wenigstens 4 Monate im Dienst zu verbleiben.
Der Gewinnantheil würde im laufenden Jahre 5 Proz. der bestehenden Löhne betragen. Diese Bestimmung hat eine rückwirkende Kraft, indem dieser Gewinnantheil auch

für die verfloffenen drei Jahre bewilligt wird, und zwar für das erste Jahr 2 und für das zweite und dritte Jahr je 3 Proz., was 8 Proz. gleichkommt. Die Rückwirkung gilt jedoch nur für solche Arbeiter, die bereits drei Jahre im Dienste sind, und dieses Guthaben beläuft sich bei denen, die unter 30 M. wöchentlich hatten, auf 120 M., bei denen, die 24 M. wöchentlich bezogen, auf 100 M. und bei niedrigeren Abzügen im Verhältniß. Dieser Gewinnantheil kann — den Todesfall ausgenommen — erst nach fünf Jahren und dann auch nur, wenn der Arbeiter den Dienst verläßt, erhoben werden, für die Zwischenzeit bezahlt die Gesellschaft 4 Proz. Jahreszinsen.
Als diese Vereinbarung zwischen Unternehmern und Arbeitern zur Kenntniß des Vorstandes des Gewerksvereins der Gasarbeiter kam, wies derselbe die Mitglieder des betreffenden Vereins an, diese Bedingungen nicht anzunehmen und falls die Gasgesellschaft darauf bestehen sollte, die Arbeit einzustellen. Es gelang dies wahrscheinlich in der Befürchtung, daß die Gewerksvereins-Mitglieder dadurch dem Einfluß des Vorstandes theilweise entzogen und in ihrer Freizügigkeit beschränkt würden. Da nun die Gasgesellschaft von ihrer Bedingung nicht abging, so kündigten etwa 3000 Gasarbeiter den Dienst. Kardinal Manning, der Lordmayor von London und andere hervorragende Männer traten, wie wir bereits in früherer Erörterung über diesen Gegenstand den Lesern der Hallischen Zeitung mittheilten, als Vermittler auf. Da aber die widerstrebenden Arbeiter u. a. auch forderten, daß, ehe sie ihre Kündigung zurücknahmen, alle Gefährten, welche die fraglichen Bedingungen der Gesellschaft bereits angenommen hatten, wieder entlassen werden müßten, so weigerte sich die Gesellschaft, weiter zu unterhandeln. Mittlerweile hatte dieselbe durch Agenten in der Provinz Arbeiter gewonnen, die sich, da der Wochelohn bei der Gesellschaft jetzt 40 M. beträgt, auch in hinreichendem Ansaß gemeldet und den Bedingungen der Gesellschaft geäußert haben, so daß die Gas-Produktion ununterbrochen fortgeht.

Die streikenden Arbeiter sehen sich mithin in ihren Erwartungen getäuscht. Das Publikum, welches gewöhnlich und namentlich bei den letzten großen Ausständen der Londoner Arbeiter mit der außer Acht gelassenen Personem sympathisirt, war diesmal entschieden auf Seite der Unternehmer, welche ihren Arbeitern so günstige Bedingungen gestellt haben, und es wird sich nun darum handeln, wie weit die Gewerksvereine ihren Einfluß auf die Arbeiterwelt auszubehnten vermögen, und ob sie dieselben werden zwingen können, auf eine sofortige Verbesserung ihrer Stellung zu verzichten.
Die Frage der Gewinntheiligung der Arbeiter wird durch diesen Streik dem großen Publikum auf einmal näher gebracht. Jedenfalls hat diese Art des Kompromisses zwischen Arbeit und Kapital Manches für sich. Unternehmer und Arbeiter werden sich mit ihm beschäftigen und die mit dem Antkeilsystem bereits gemachten zahlreichen Versuche in entferntere Erziehung ziehen. Vielleicht führt dies zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über das Verhältniß zwischen Arbeit und Kapital oder zu neuen Versuchen, das Antkeilsystem mit den Wünschen der Arbeiter und mit der Gerechtigkeit für alle Theile immer mehr in Einklang zu bringen.

Vernünftige politische Mittheilungen.

* Der König von Württemberg befindet sich schon seit mehreren Tagen nicht ganz wohl; es haben sich wieder neuralgische Schmerzen gezeigt. Der König ist genöthigt, sich in seinen Gemächern zu halten; es fand daher weder Krönungsfeier noch offizieller Krönung statt.

* In Deutschland sind die Kreise der Reichstagswähler mit düsterer und unheimlicher Stimmung erfüllt. Die Hallische Zeitung schreibt: „So hätten die deutschen Wähler in der That alle Ursache, in der Wahl ihrer Vertreter vorzüglich zu sein, aber wir haben keinen rechten Glauben, daß sie es sein werden. Das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit ist in den letzten zehn Jahren von der herrschenden Politik nicht stark entwickelt und wir erwarten, daß das Kartell noch einmal triumphiren wird.“ Derselbe Artikel zeigt aber beklammlich ehrlich genug, einzusehen, daß eine Wahländerung des Kartells lediglich dem Einfluß des Centrums steigern und folglich der deutschen Politik eine reactionäre Wendung geben würde. Die Möglichkeit dieser Wogit ist daher von keiner Seite bestritten worden.

* Das deutsche Colonisationsalent ist, wie die Leser der Hallischen Zeitung oft genug erfahren haben, nach dem unfehlbaren Urtheil der deutschfreundlichen Presse ein sehr geringes und steht dem aller anderen Völker, die jemals des Ozeans Besitzungen haben, natürlich bei weitem nach! In Wahrheit und Wirklichkeit ist es damit aber ganz anders aus und die Erfolge, die wir auf diesem Gebiete bereits errungen haben, dürfen uns im Gegentheil das Werkzeuge von der Zukunft hoffen lassen. Ein Beweis dafür liegt eben jetzt in den überaus glücklichen Fortschritten vor, die wir auf der im October 1888 beletzten Insel Rarotonga (auch Rarotonga genannt) im Laufe eines einzigen Jahres gemacht haben. Die den Lesern der Hallischen Zeitung erinnerlich sein dürfte, wurde auf diesem Gelände der eben angegebenen Zeit gleichzeitig einer Anwesenheit des Kommissars für die Marschall-Inseln in S. W. Kanonentoot „Eber“ die deutsche Flagge gehißt und die Insel nicht groß, aber wegen ihres bedeutenden Bestandes an Kohlensteinen wertvollste Insel dem deutschen Schutzgebiete einverleibt. Auf derselben herrschte damals nichts weniger als erfreuliche Zustände, da die Eingeborenen in fortgesetzten Feinden sich gegenseitig aufrieben und Leben und Eigenthum der weißen Händler gefährdeten. Es wurde denselben daher zunächst ihr Waffenvorrath, bestehend in mehr als 750 meist modernen Gewehren, abgenommen, und zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein deutscher Beamter eingesetzt. Im September d. J. hat der stellvertretende kaiserliche Kommissar mit dem Kanonenboot „Wolf“ die Insel neuerdings besucht und den besten Erfolg der kurzen deutschen Verwaltung konstatiren können. Die Eingeborenen leben jetzt ruhig und friedlich und haben auch größtentheils die frühere Unkeil, sich ohne Unterbrechung des Alters und Geschlechts in einem aus dem Wäldchen der Palmen gewonnenen alkoholischen Getränk zu betrinken, aufgegeben.

* Der Reichskanzler hat das Weihnachtsfest im engsten Familienkreise, auch die Schwäger, die Schwiegermutter und der Schwiegerohn waren anwesend) gefeiert. Fürst

Offener Brief

an die

römisch-katholischen Erzbischöfe und Bischöfe im deutschen Reich.

Eine evangelische Antwort auf den Fuldaer Hirtenbrief. (Fortsetzung.)

4. Sie wenden sich weiter gegen die Angriffe auf die Weichpross und das Abklopfen Ihrer Kirche.
Zu bezug auf letztere nennen Sie die Einrichtung nicht, welche am meisten Anstoß gegeben hat und giebt und Ihrer Kirche wohl eine unerwünschte Macht über die Gewissen gewährt, aber auch Herabwürdigung im geistlichen Leben angedeutet, woran Sie sich wenig, auch in der Öffentlichkeit Bezug abgelegt worden ist. Wir meinen die Ehrenbeichte mit ihrer Gewissenszwang und mit ihrer Verbindung zu Lüge und Heuchelei. Freilich, wenn die Beichte, wie Sie in Heberentfaltung mit Ihrer Kirchengemeinde sie nennen: ein „Aufgezeichnet“ ist, in welchem der Priester die Rolle des Richters spielt, der die größeren oder kleineren Sündenstrafen für die Vergehen seiner zu richtenden Bisthümer verhängt, dann muß er von den Sünden die genaueste Kenntniß erhalten, dann muß der Sünder ihn auf das peinlichste mit dem Rechtsfalle bekannt machen. Aber kann man das Jesuwort vom evangelischen Binden und Lösen arg misverstehen? Und warum schweigen Sie von den „gerungelten Werken“, eben jenen vom Priester auferlegten Strafen, durch deren Abklopfen erst das Werk der Beichte zu Ende kommt, von der ersten Gnade bis zu fleischlicher Sünde verkannt und verurtheilt wird? Mag immerhin Ihre Kirche lehren, daß die „Satisfaktionswerke“ nicht die göttliche Sündenvergebung verdienen, sondern nur an die Stelle der firdlichen Strafen treten sollen; so wird doch durch Ihre ganze Weichpross die Sündenvergebung von dem Urtheile des Priesters ab-

hängig gemacht, und dadurch immer wieder der Schein erzeugt, als ob die firdlich auferlegte Genugthuung die göttliche Verzeihung bedinge. Ihr Katholizismus lehrt: „Alle Arten von Satisfaction müssen die Geistlichen auf die drei Klassen der Genugthuung zurückführen: Gebet, Fasten, Almosen.“¹⁾ Ist es nicht eine Entweihung des Gebets, wenn dem zum Sündenrath verurtheilten Menschen das Gebet als ein Mittel auferlegt wird, um damit Genugthuung zu leisten? Und ist es nicht geradezu eine Verführung zum Wagnern wie die Fäden, wenn z. B. 10 Rosenkränze zu beten als Strafe aufgegeben wird, d. h. 150 Ave-Maria und 150 Vaterunser?

Und weiter: Wollen Sie wirklich die Abklopfen als „ein heiliges Mittel, dem Geist der Würde zu fördern“, unter Ihren Oberhirdlichen Schutz nehmen? Gegenüber Ihrer Versicherung, daß der Abklopfen nicht Sündenvergebung, sondern Verhängung von zeitlichen Strafen zum Zwecke habe, betonen wir es nicht, daß Ihre höchste Autorität, der Papst, sich wenigstens sehr mißbilligend auszubringen pflegt, wenn er, wie er so gerne thut, vollkommene Abklopfen in Aufklopfen oder für besondere katholische Leistungen in Zuschlag bringt. So heißt es z. B. in jener für unser evangelisches Empfinden unwürdigen Encyclica vom 1. September des Lutherjahres 1883, in welcher Leo XIII. der großen Gottesmutter und Jungfrau Maria, dieser Mitternachts ihres Friedens bei Gott und Spenderin himmlischer Gnaden“, den Monat October zum Rosenkranzmonat weihete: wer wenigstens sechsmal in dieser Zeit der öffentlichen Rosenkranzandacht betheuert und in Unserer Meinung ihr Gebet verrichtet, den strechen Wir von aller Schuld und Strafe in Weise eines päpstlichen Abklopfes frei. Diesen vollkommenen Nachlaß ihrer Sünden gewähren Wir auch benjenigen c.“²⁾ Sie werden zugeben, diese Unterzeichnung von Schuld einerseits und Strafe andererseits und der Ausdruck: „vollkommener Nachlaß der Sünden“ ist

Ihrer Versicherung nicht gerade günstig. Dennoch glauben wir, daß Sie mit Ihrer Unterdrückung wirklich der mittelalterlichen Lehre vom Abklopfen Ausdruck geben. Aber wollen Sie den Abklopfen, wie er gegenwärtig in Ihrer Kirche wieder gehandhabt wird, endlich als „Übung der Frömmigkeit, der Selbstverleugnung und der Nächstenliebe“ vertheidigen? Ist es eine Selbstverleugnung, eine Handlung der Nächstenliebe oder auch nur eine Übung geistlicher Frömmigkeit, wenn z. B. ein Ehemann wieder in seiner Kirche „oder, falls er keine Dienstkirche in der Nähe hat“, in einer anderen, monatlich zweimal sechs Vater-Unter mit Ave Maria und Ehre sei dem Vater spricht? Und doch hat der heilige Vater Joseph dem beglückten Bruder, sämmtliche Abklopfen der sieben Hauptkirchen Roms, der Parmentierkirche, sämmtliche Abklopfen von Jerusalem und von S. Jacob zu Compagna“ zugestimmt; ein Schatz, der, so groß er ist, doch auch von anderen Bisthümern, in dem letzten Abklopfen werden kann, wenn sie häufig bezeugt einem Orden nur die sog. Kommunikation“ zur ihm in ihren Gebeten zugänglich geworden anderen Kongregationen. Letztere haben weiter nichts zu thun, als sich in den „Dritten Orden“ einer Bruderschaft anschließen zu lassen, wobei sie in allen weltlichen Eitelungen und Geschäften verbleiben können, und dann haben sie sofort Antheil an allen Vorrechten, also auch an allen Abklopfen des Ordens. Glauben Sie, daß in solchen Abklopfen ein firdlicher Werth liegt? Denn Verzeihungen, und nicht Abklopfen, müssen sie genannt werden, weil kein Papst die Länge der jeder einzelnen Seele bevorstehenden Fegefeuerzeit ermessen oder die Zukünftigkeit des Schatzes überflüssiger Werke, den der heil. Vater verwaltert, ergründen kann. Ein höchst unheiliges Geschäft bleibt aber die ganze Einrichtung, wie sich schon dadurch kund giebt, daß in den zahllosen „vollkommenen Abklopfen“ immer noch wieder andere vollkommene Abklopfen hinzugeerworben werden müssen, und die armen Seelen doch nie zum Frieden und zur Gewiss-

¹⁾ Cat. Rom. II. 5. 74.
²⁾ Bismarckbrief an den Unserem Heiligsten Vater Leo XIII. Freiburg, October, 1887. S. 274.

mauchen, ob eine solche schiefe Entschädigung, die allen auf den Schaden an finanziellen Interessen seitens des Publikums zurückzuführen sein dürfte, seinen Wünschen entsprechen würde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der nachstehenden Personen ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen vertriebenen waldwirthschaftlichen Anlagen ertheilt, und zwar: des Komthurmeisters zweiter Klasse des sächsischen Adels H. v. ...

Aus dem Saalekreis. I. Jan. (Zur Warnung für unsere Landwirthschaft) Nach Würdigung der Duldungen, welche dem Verfall des Viehschlages der Dingerattheilung der westlichen Landwirthschaftlichen Anstalt ...

Wienens. I. Jan. (Stadtverordnetenwahl) In der gestrigen Stadtvorversammlung nahmen 210 Wähler an der Wahltheil ...

Wienens. I. Jan. (Kirchliche Nachrichten) In der vergangenen Woche sind 26 Knaben und 27 Mädchen, davon in Braunschweig 12 Knaben und 24 Mädchen ...

Wienens. I. Jan. (Statistisches) Im vergangenen Jahre wurden in unserer Stadt und den hier angehörten Dörfern getauft 172 Kinder, 7 weniger als im vorigen Jahre ...

Wienens. I. Jan. (Grippe, Gesundheitsberathung) Die Grippe hat neuerlich seit ihrer bisherigen Charakter angenommen und mehrfach durch Anwesenheit ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Aus aller Welt.

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Wienens. I. Jan. (Wiederholte Nachrichten) In der letzten Krankheitsgeschichte betrug im vergangenen Jahre die Zahl der Kommunitanten 1806 (1888: 349) ...

Hallisches Stadt-Theater.

Donnerstag, den 2. Januar. Beginn 7 1/2 Uhr.
169 Vorstellung. (St. Abm.-Vorstellung. Weiße Karten.)
Torquato Tasso.
Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.
Besetzung:
Alfons der Weiße, Herzog von Ferrara C. Nicker
Leonore von Este, Schwester des Herzogs S. Weis
Leonore Savitale, Geliebte von Gonzaga C. Schneider
Torquato Tasso F. Händel
Antonio Montecchino, Staatssekretär H. Friedrich
Der Schauspiel ist von Weingarten, einem Aufschüßler.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Freitag 7 1/2 Uhr. 'Die Puppenfee', hierauf 'Madame Bonnard' (reit).

